

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

„Münchener Mediz. Wochenschrift“ schreibt in ihrer letzten Nummer: „Falls das Auftreten der Cholera in Galizien einen epidemischen Charakter annimmt, ist wiederum deutlich dargethan, dass es nicht gelingt, durch Absperrung und Verkehrsüberwachung die Entwicklung von Cholera-Epidemien zu verhüten. Trotz der zahllosen Beispiele für diesen doch so einfachen Erfahrungssatz wird stets, immer und immer wieder und leider fast allgemein diese Art der Choleraverhütung obenan gestellt. Erfreulich ist es daher für uns andersgläubige Localisten, wenn hin und wieder Stimmen laut werden, welche gleich uns auf die Aussichtslosigkeit solcher Massregeln hinweisen.

(Nun geht Winternitz auf den bekannten Vortrag des Professor Dr. Rosenbach in Breslau ein und sagt dann weiter:)

Das sind goldene Worte, wohl wert, von den ärztlichen und Verwaltungskreisen beherzigt zu werden.

Aber auch vom klinischen Standpunkte, besonders therapeutisch, haben uns die hochinteressanten bacteriologischen Funde nur äusserst wenig gefördert. Die Darmeingiessungen mit Tanninlösungen, so rationell auch Cantani dieselbe zu begründen wusste, die bisher vorliegenden Berichte über dieselbe lassen noch fast Alles zu wünschen übrig. Das übrige aber der modernen und offiziellen Choleratherapie, wie subcutane Kochsalzinfusion, Einspritzung in die Venen, entsprechen blos einer symptomatischen Indication, die, wie ich auf zahlreiche Erfahrungen gestützt behaupte, durch die von mir empfohlene Methode leichter und wirksamer erfüllt werden können.

Warum also, frage ich nochmals, wird diese so einfache und leicht zu prüfende Methode nicht wenigstens eingehend erprobt? Geschieht es darum nicht, weil die jetzt herrschenden Theorien mit dieser empirisch längst festgestellten Wahrheit nicht auf den ersten Blick in Harmonie zu bringen sind? Wenn aber die unserer Theorie entsprechenden Mittel, die bisher vorgeschlagen wurden, unwirksam oder fast unwirksam sind, so sollte man sich doch endlich herbeilassen, durch die Erfahrung geheiligte, unschädliche, von einem rationell symptomatischen Standpunkte zu rechtfertigende Methoden in Anwendung zu ziehen.

**Hier nimmt aber die Wasserkur den ersten Platz ein.**

Diarrhöe und Erbrechen, durch kein bekanntes und unschädliches Mittel sind diese beiden Cardinalsymptome der Cholera mit solcher Sicherheit zu stillen, ich wiederhole es nochmals, wie durch die Wasserkur.

Die Stillung der sogenannten Vorläuferdiarrhoe, die eigentlich schon als Cholera zu betrachten ist, bleibt unstreitig Hauptaufgabe ärztlicher Thätigkeit. Nochmals zitiere ich W. Gull, der es konstatierte, dass von 13 089 Fällen von Diarrhöe, die während der Epidemie des Jahres 1849 in England von Anfang ab behandelt wurden, nur 27mal Cholera sich entwickelte.\*)

Da Thatsachen immer beweisender sind als die verführerischen Theorien, mögen die folgenden Beobachtungen hier Raum finden: Im Jahre 1866 wurde ich während des Herrschens der Cholera-Epidemie in Wien zu einem 68jährigen Herrn gerufen, der an einer sehr heftigen Diarrhöe

\*) Das würde auch die Dr. Schindler'schen, Baron Skal'schen und Gutsbesitzer Michler'schen Aussagen bestätigen, welche drei Männer behaupten, dass ihre im Anfangsstadium der Cholera stehenden Patienten nach einzelnen Wasserkurformen direkt genesen waren.